

Wissensbestände im Fach Musik/Glossar

Hier werden viele der Begrifflichkeiten, die in den Klassen 5-10 im Unterricht zur Anwendung kommen, aufgeführt und erklärt.

Die Erklärungen streben nach leichter Fasslichkeit und wollen SchülerInnen dabei helfen, fachkundig am Unterricht teilnehmen zu können.

Sie zielen nicht auf lexikalische Vollständigkeit, sondern auf Verständlichkeit und schnelle Orientierung.

Die Begriffe sind nach Themenbereichen der Klassenstufen (Doppeljahrgangsstufen) angeordnet und korrespondieren mit dem schulinternen Curriculum Musik (Schic).

Die Auflistung kann der Offenheit mancher Themenbereiche wegen nicht vollständig sein. So ist z.B. die Schwerpunktsetzung bei außereuropäischer Musik in Teilen frei und es würde den Rahmen sprengen, alle Instrumente und Formen zu erwähnen, die in der Welt vorkommen.

Auch eine systematische Anordnung der Begrifflichkeiten ist nicht immer möglich, da die Themenbereiche oft breit angelegt sind (Rock & Pop) und diverse Inhalte (Harmonik, Künstler, Stile etc.) umfassen.

Es wurde hier aber versucht, inhaltlich Zusammenhängendes auch ortsnah anzuordnen, ohne die Lesbarkeit der Darstellung durch ständige Zwischenüberschriften zu beeinträchtigen.

Begriffe

Erklärung

Kenntnis ab Niveaustufe/Klasse

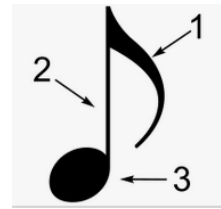
Allgemeine Musiklehre

Die hier den Klassenstufen 5 und 6 zugeordneten Begrifflichkeiten bilden die Basis für jede ernsthafte Auseinandersetzung mit der Musik. Sie müssen erlernt und in allen künftigen Klassenstufen zur Anwendung bereitliegen. In unseren Eingangsstufen (Klassen 5 und 7) unternehmen die Lehrer große Anstrengungen, um diese Basis zu legen, auch und gerade dann, wenn die SchülerInnen mit Defiziten auf unsere Schule kommen.

D Klasse 5-6

Noten

Symbole für zu spielende Töne



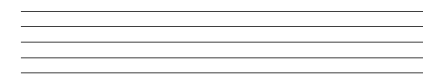
Notenkopf (3)

• runder Teil der Note, ausgemalt oder nicht, gibt die Länge und durch Lage im Notensystem auch die Tonhöhe an

Notenhals (2)

| vertikale Linie am Notenhals, gibt durch Fehlen oder zusätzliche Fähnchen (1) die Länge an

Notensystem



besteht aus 5 Notenlinien, ermöglicht die Kennzeichnung der Tonhöhe, höhere oder tiefere Noten können durch Hilfslinien eingetragen werden

Pause

⌋ (Viertelpause) Symbol für Nicht-Spielen in einer bestimmten Länge, hier 1/4

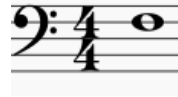
Violinschlüssel



auch: G-Schlüssel, definiert den Ton auf der zweiten Linie als g´ ,

für höhere Stimmen und Instrumente geeignet

Bassschlüssel



auch: F-Schlüssel, definiert den Ton auf der 4. Linie als f ,

für tiefere Stimmen und Instrumente geeignet

Oktavräume

Auf dem Klavier gibt es viele Tasten, die mit dem Tonbuchstaben c gekennzeichnet werden.

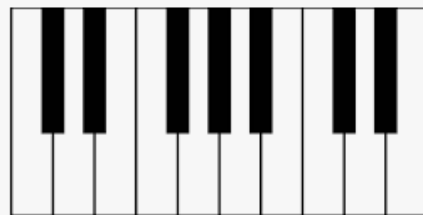
Um Eindeutigkeit zu erzielen, erhalten die Tonbuchstaben ein Merkmal (groß/klein)

oder einen Zusatz (eingestrichen c´ , zweigestrichen c´´ usw.).



C D E F G A H c d e f g a h c´ d´ e´ f´ g´ a´ h´ c´´ d´´ e´´ f´´ g´´ a´´ h´´

Stammtöne



weiße Tasten auf der Klaviertastatur (c d e f g a h)

Kreuz-Vorzeichen

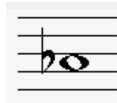
Anweisung, einen Halbton höher zu spielen, die Taste direkt rechts daneben auf der Klaviertastatur, Silbe -is anhängen



Im Violinschlüssel wird aus f ein fis.

B-Vorzeichen

b Anweisung, einen Halbton tiefer zu spielen, die Taste direkt links daneben auf der Klaviertastatur, Silbe -es anhängen



Im Violinschlüssel wird aus a ein aes, Abkürzung as.

Auflösungszeichen

⌘ Ein vorher verwendetes Vorzeichen gilt nicht mehr.



Im Violinschlüssel heißt der Ton (wieder) f.

Rhythmik



Begriff für alles, was mit den Längen von Tönen zu tun hat



Takt

ein kleiner Abschnitt in der Musik, durch Taktstriche begrenzt

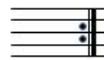
Taktart

Wie lange dauert ein Takt? (3/4  und 4/4  kommen am häufigsten vor)









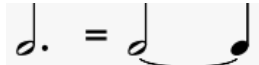

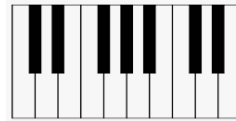
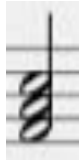

Metrum

typische Gewichtung der Grundschläge eines Taktes, z.B. schwer - leicht - leicht im 3/4-Takt

Wiederholungszeichen



Ein Abschnitt wird wiederholt.

Notenwerte	Wie lange dauern Noten? $1/8$  , $1/4$  , $1/2$  oder $1/1$  eines 4/4-Taktes
Pausenwerte	Wie lange dauern Pausen? $1/8$  , $1/4$  , $1/2$  oder $1/1$  eines 4/4-Taktes
Punktierung	 =  Eine Note wird durch ein Zusatzzeichen (einen Punkt) um die Hälfte ihres Wertes verlängert (eine punktierte Halbe dauert eine Halbe- und eine Viertelnote lang).
Harmonik	Begriff für alles, was mit dem Zusammenklang von Tönen zu tun hat
Klaviertastatur	 charakteristische Anordnung von weißen und schwarzen (abwechselnd 2er- und 3er-Gruppen) Tasten, die klanglich alle den gleichen Abstand haben
Halbtonschritt	auf der Tastatur die direkte Nebentaste, egal ob schwarz oder weiß
Ganztonschritt	auf der Tastatur die übernächste Taste, egal ob schwarz oder weiß
Dreiklang	Klang aus 3 Tönen im Terzabstand, typisch: Schneemannform 
Tonleiter	8 aufwärts aufeinander folgende Tönen in Ganz- oder Halbtonschritten, Basis (Tonvorrat) ganzer Musikstücke, typisch: Treppenform 
Dur	„hart“, charakteristisches Klangbild, Tonleiter mit Halbtonschritten zwischen 3-4 und 7-8, Dreiklänge mit der Folge aus 4 und 3 Halbtonschritten, die Wirkung wird oft als „fröhlich“ im Gegensatz zu Moll - „traurig“ beschrieben

typische Durtonleitern: F-Dur, D-Dur



typische Durdreiklänge: F-Dur, D-Dur, B-Dur



Moll

„weich“, charakteristisches Klangbild, Tonleiter mit Halbtonschritten

zwischen 2-3 und 5-6, Dreiklänge mit der Folge aus 3 und 4 Halbtonschritten

die Wirkung wird oft als „traurig“ im Gegensatz zu Dur - „fröhlich“ beschrieben

typische Molltonleitern, H-Moll, G-Moll

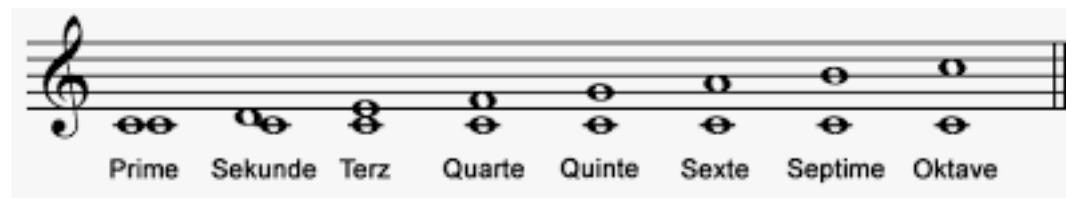


typische Molldreiklänge: E-Moll, H-Moll, G-Moll



Intervall

Abstand zwischen zwei Stammtönen:



Vortragsbezeichnung

Wie wird etwas gespielt?

Dynamik (Lautstärke)

piano ***p*** (ruhig, leise), forte ***f*** (stark, laut), dazu Zwischenstufen und Verstärkungen

wie Mezzopiano *mp* (mittelleise) oder fortissimo *ff* (sehr laut) in allen Variationen

Artikulation (Spielweise) staccato (kurz, wie gezupft), legato (gebunden)

Tempo Presto (sehr schnell) Allegro (fröhlich, schnell)

Moderato (gemäßigt) Andante (gehend, gemächlich)

Largo (breit, langsam) (Auswahl)

Instrumente und Formen

D Klasse 5/6

Orchester viele Musiker spielen zusammen

Orchesterinstrumente Streicher (Geige, Bratsche, Cello und Kontrabass), Blechbläser (Trompete, Posaune, Tuba und Horn), Holzbläser (Oboe, Klarinette, Flöte, Fagott) und Schlaginstrumente (Pauke) bilden in mehrfacher Besetzung den Grundbestand eines Sinfonie-Orchesters.

Tonerzeugung Möglichkeit, Instrumente zu klassifizieren

Aerophone/Luftklinger, z.B. Flöte, Orgel

Chordophone/Saitenklinger, z.B. Geige, Klavier, Gitarre

Membranophone/Fellklinger, z.B. Pauke

Idiophone/Selbstklinger, z.B. Triangel

Elektrophone/Elektroklinger, z.B. E-Gitarre

Spielweise Möglichkeit, Instrumente zu klassifizieren

Tasteninstrumente, z.B. Orgel, Klavier

Schlaginstrumente, z.B. Pauke, Triangel

Streichinstrumente, z.B. Geige, Cello

Blasinstrumente, z.B. Flöte, Oboe

Zupfinstrumente, z.B. Gitarre, Zither

Dirigent

Leiter eines Orchesters

Partitur

Alle Stimmen eines Orchesterstücks werden hier eingetragen.
(Geigen, Flöten, Pauken etc.).

The image shows a musical score excerpt for the first movement of Beethoven's 5th Symphony. It features four staves: Violino I, Violino II, Viola, and Violoncello. The tempo is marked 'Allegro con brio' and the time signature is 2/4. The music is in a minor key. The Violino I and II parts are marked 'ff' (fortissimo), while the Viola and Violoncello parts are marked 'p' (piano). The score shows the first few measures of the piece, with the Violino I part starting with a series of eighth notes.

Beispiel: Ausschnitt aus der Partitur der 5. Sinfonie von Beethoven

Konzert

In der Regel mehrere Stücke werden von Orchestern und/oder Solisten
an einem festen Ort (z.B. Berliner Philharmonie) aufgeführt.

KomponistIn

ErfinderIn eines Musikstücks, sehr bekannt sind Bach, Mozart, Beethoven und Brahms.

Weibliche Komponisten stießen bis weit ins 20. Jahrhundert hinein an gesellschaftliche Schranken,
wenn sie sich in der Öffentlichkeit entfalten und darstellen wollten. Ihr künstlerischer Rang wurde
oft erst viel später erschlossen, so zum Beispiel bei Hildegard von Bingen und Fanny Hensel.

Werk


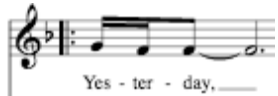
mit hoher Kunstfertigkeit erstelltes Musikstück, z.B. „Die Zauberflöte“

Epoche

bestimmter geschichtlicher Abschnitt, in der die Komponisten einen charakteristischen
Bestand an musikalischen Vorstellungen und Kompositionstechniken teilten,
z.B. „Romantik“ (19. Jahrhundert)

Programmmusik

Instrumentalmusik, die einen außermusikalischen Inhalt vertont, sehr bekannt ist „Die Moldau“ von Smetana

Motiv	kurze melodisch-rhythmische einprägsame Folge von Tönen, Basis vieler Kompositionen, das, was im Ohr bleibt
	 
Kanon	Lied, das durch zeitversetzte Einsätze aus der Einstimmigkeit heraus mehrstimmig wird
Volkslied	einfache Liedform mit deutschem Text, in der Regel mündlich überliefert, selten mit einem namentlich erwähnten Komponisten
Strophe	wiederkehrender Formteil eines Liedes, Kennzeichen: jeweils verschiedener Text
Refrain	wiederkehrender Formteil eines Liedes, Kennzeichen: gleicher Text
Castingshow	Wettbewerb im Fernsehen, bei dem Kandidaten von einer Jury bewertet und aussortiert werden, bis ein Sieger feststeht
U-Musik	Unterhaltungsmusik, meist verstanden als Pop-Musik
E-Musik	ernste Musik, meist verstanden als klassische Musik

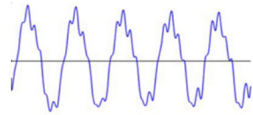
D Klasse 5/6

Naturwissenschaftliche

Grundlagen der Musik

Akustik	Lehre vom Schall und seiner Ausbreitung
Ton	Töne in der Musik sind eigentlich Klänge, da sich bei natürlichen Instrumenten immer mehrere Schwingungen (Obertöne) überlagern. Die Bezeichnung „Ton“ ist aber üblich.
Schwingung	„Herz“ eines jeden Tones, Schwingungen können aufgezeichnet und genau beschrieben werden

Amplitude	bestimmt die Lautstärke eines Tons, wie hoch schlägt eine Schwingung aus? große Amplitude - lauter Ton
Frequenz	bestimmt die Höhe eines Tons, wie oft überquert eine Schwingung die y-Achse? häufige Überquerung - hoher Ton
Wellenform	bestimmt die Klangfarbe, welche Form hat eine Welle („Zacken“)?



Gesangston (mit „Zacken“)

Ohne Zacken würde ein sehr gleichförmiger Ton, ein „Sinus-Ton“ entstehen.

Allgemeine Musiklehre

Die oben den Klassenstufen 5 und 6 zugeordneten Begrifflichkeiten müssen auch in den Klassen 7 und 8 zur Anwendung bereitliegen und sollen nach Möglichkeit wiederholt werden, wenn Defizite bestehen.

D-F Klasse 5-8

Barock (7)

E/F Klasse 7/8

Polyphonie	horizontale Satzweise, Einzelstimmen bilden einen Zusammenklang
Homophonie	vertikale Satzweise, oft Begleitung einer Melodie durch Akkorde
Menuett	höfischer Tanz im $\frac{3}{4}$ -Takt
Suite	Folge von Tänzen, typisch: Allemande (deutsch), Courante (französisch), Sarabande (spanisch), Gigue (englisch)

Concerto grosso	„concertare“, streiten, wetteifern: Orchesterstück, bei dem kleine Instrumentalgruppen (Concertino) solistisch hervortreten und sich mit dem großen anderen Teil des Orchesters (Ripieno) eine Art Wettstreit liefert, alle zusammen: Tutti, bekannte Komponisten: Corelli, Händel
Solokonzert	Orchesterstück, bei dem ein einzelnes Instrument solistisch hervortritt
Invention	„Erfindung“, Instrumentalkompositionen, die aus einem Einfall und dessen Ausarbeitung entstanden sind
Fuge	polyphone Komposition nach strengen Satz- und Formregeln, 2- bis 5-stimmig,
Repräsentation	standesgemäßes Auftreten, in der Barockzeit dient Musik häufig der Repräsentation von kultureller Überlegenheit und somit Macht der Auftraggeber, in der Regel Könige und Fürsten
Absolutismus	Staatsform, in der der Herrscher ohne Rücksicht auf ein Parlament oder andere einschränkende Instanzen (absolut) regieren kann, Blütezeit war die Barockzeit, bekanntester Vertreter Ludwig XIV

Musikgeschmack (7)

E/F Klasse 7/8

Kulturelles Umfeld	wichtige Bedingung der Ausbildung des Musikgeschmacks, z.B. Eltern sind klassische Berufsmusiker, zuhause erklingt meist Bach und Mozart
Kriterien	Merkmale zur Bewertung und Entscheidung, z.B. Tanzbarkeit
Jugendkulturen	Hippies, Emos, Fridays for Future, HipHop
Coverversionen	ein bekanntes Lied wird von einem/einer anderen KünstlerIn gesungen
Remix	ein bekanntes Lied wird mit moderner Technik neu eingespielt und evtl. mit anderen klanglichen Elementen versehen, z.B. zusätzliches Schlagzeug
Charts	nach Erfolg/Verkaufszahlen der Musiktitel erstellte Liste
Musikkritik	dem Anspruch nach professionelle Bewertung von Musik, oft in Tageszeitungen
Medien	Fernsehen, Zeitungen, Internetportale, Radio

Akkordstufen

Dreiklänge auf den Stufen der Tonleiter, römische Bezifferung I - VII
für 7 Töne der Tonleiter



Statt der Ziffern I, IV und V werden später meist die Begriffe Tonika (T), Subdominante (S) und Dominante (D) benutzt.

Kadenz

Abfolge der Akkorde I-IV-V-I einer Tonleiter, z.B. C-Dur, F-Dur, G-Dur, C-Dur
in der Tonart C-Dur, von cadere - fallen: 2-maliger Quintfall C-F und G-C,
Kadenzakkorde bilden die harmonische Basis der allermeisten Volkslieder,
zusammen mit aus ihnen resultierenden Variationen und Erweiterungen
harmonisches Fundament der abendländischen Musik

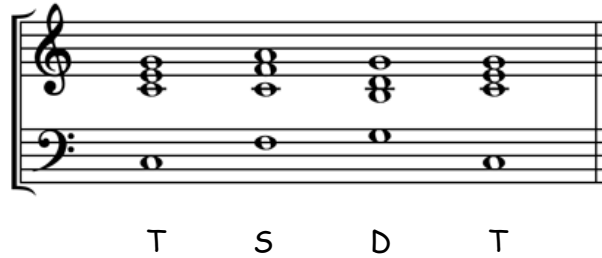


Umkehrung

Die Töne eines Dreiklangs bleiben erhalten, erklingen aber eine Oktave
höher oder tiefer: Beim zweiten Akkord wird das c´ statt des c´ benutzt.

Satztechnik

Regeln (Parallelenverbot) bestimmen die Lage des Tonmaterials.



T S D T

Hier werden die Akkorde so umgekehrt (Reihenfolge vertauscht), dass die einzelnen Töne sich zum nächsten Akkord hin möglichst wenig bewegen, vor allem nicht alle in die gleiche Richtung. Es entsteht eine ideale Stimmführung.



Kadenz ohne Stimmführung:

T S D T

Hier bleiben die Akkorde im Violinschlüssel alle in der Grundstellung (Schneemannform). Es entstehen viele Tonsprünge und die Akkordtöne bewegen sich alle in die gleiche Richtung. Diese Lösung sammelt nur das Tonmaterial und muss satztechnisch bearbeitet werden (siehe oben).

Blues

Musik der afroamerikanischen Sklaven, erzählender Charakter, oft unglückliche, aktuelle Ereignisse (Überschwemmung/Backwater-Blues), in der Tradition der afrikanischen Griots, 3 Textzeilen, deren erste wiederholt wird, Ausbildung einer charakteristischen

Akkordfolge (Bluesschema), allmähliche Loslösung von der ursprünglichen Darbietungsform (Sänger, Gitarre, Country-Blues), Basis der Entwicklung des Jazz und der Populärmusik des 20. Jahrhunderts

Blue Notes

Erniedrigung der 3., 5. und 7. Stufe der Dur-Tonleiter um einen Halbton, ausdrucksvolle Veränderung des Tonmaterials im Blues und Jazz



Bluesschema

typische 12-taktige Akkordfolge: I-IV-I-I-IV-IV-I-I-V-IV-I-I

Dominantseptakkord

Erweiterung des Dur-Dreiklanges um eine kleine Terz, typisch für den Blues



Form: „großer Schneemann“, Tastenfolge 4-3-3

Transposition

ein Musikstück in eine andere Tonart übertragen, meist aus Gründen der Spiel- und/oder Singbarkeit (zu hoch? zu tief? zu viele Vorzeichen?)

Vokalsatz

Anordnung und Erweiterung der Melodie-Noten zu einer Mehrstimmigkeit beim Singen

Arrangement

ein Musikstück wird für eine bestimmte Besetzung (Glockenspiele, kleine Band, Blasorchester) zurechtgelegt

Komplexe Songformen

Intro(duktion), Bridge, Da-Capo und Coda als typische Formelemente in der Pop-Musik neben Strophe und Refrain

Intro

kurzes Vorspiel eines Pop-Songs, oft mit thematischen Anklängen

Bridge

einmaliger Zwischenteil in einem Pop-Song

D.C. al Fine/Coda

Da Capo, von Neuem, das Stück beginnt noch einmal von vorne bis zum Schluss (Fine) oder zur Coda (neuer Schlussteil, \oplus)

D.S. al Fine/Coda

Dal Segno, vom Zeichen ♯ : Das Stück wird vom Zeichen aus weitergeführt.

Urheberrecht

schützt den Komponisten/Texter eines Pop-Songs vor unerlaubter Nutzung (in der Regel mit kommerziellem Interesse, z.B. öffentlich aufführen, neu aufnehmen/arrangieren) seines Stückes

musikalische Parameter

allgemeine Eigenschaften von Tönen und Klängen: Tonhöhe, Tondauer, Tonstärke, Klangfarbe

Motivverarbeitung

auch Popmusik bietet anspruchsvolle Kompositionen, bei denen kurze Melodien (Motive) in immer neuen Variationen auftreten, „verarbeitet“ werden, traditionelle Kompositionstechnik

Yesterday (Beatles)



Motiv (fallende Sekunde d-c)

Motiv (fallende Sekunde h-a)

Stile der Popmusik

z.B. Rhythm' n Blues, Rock' n Roll, Beat, Rock, Metal, Hip Hop, Disco, New Wave, Punk, Funk, Mainstream, Soul, Reggae, Techno

Schlager

deutschsprachige Unterhaltungsmusik, zielt auf leichte Fasslichkeit und emotionale Identifizierung breiter Bevölkerungsschichten

Starkult

unkritische und überschwängliche Identifikation mit erfolgreichen Vertretern der Pop-Musik (Elvis, Beatles, Taylor Swift etc.)

Identifikation ZuhörerInnen finden sich, ihre Wünsche und Vorstellungen in der Popmusik und ihren VertreterInnen wieder.
Geschlechterstereotype Betonung klassischer weiblicher (Sinnlichkeit) und männlicher (Stärke) Rollenklischees

Musik anderer

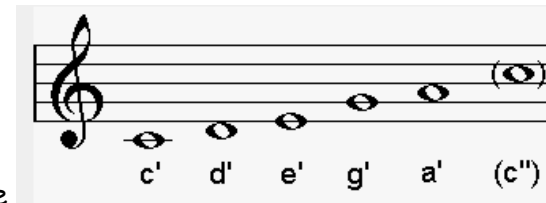
E/F Klasse 7/8

Kulturen (7/8)

Weltmusik Integration verschiedenster Musikstile aus aller Welt

Ethno-Pop Pop-Musik macht Anleihen aus z.B. afrikanischer Trommelmusik

Pentatonik Leiter aus 5 Tönen, in der ganzen Welt verbreitet, in Mitteleuropa Tonleiterausschnitt ohne Halbtonschritte, daher dissonanzarm



C-Dur-Pentatonik, ohne f und h fehlen Halbtonschritte



Material vieler einfacher Melodien, z.B.

in anderen Kulturen mit diversen Intervallen, z.B. Slendro im Gamelan

Heptatonik

Leiter aus 7 Tönen, in der ganzen Welt verbreitet, in Mitteleuropa meist Dur oder Moll, in anderen Kulturen mit anderen Tonschrittfolgen, z.B. Pelog im Gamelan

Afrikanische Musik

Tonhöehensprache	Höhe und Betonung einer gesprochenen Silbe entscheiden über deren Bedeutung, ermöglicht die Übertragung von kurzen Wörtern in Musik, macht Musik sprachfähig
Polyrhythmus	Rhythmen ganz unterschiedlicher Art und Betonung überlagern und ergänzen sich, sodass immer neue Hörweisen möglich werden
Agogo	Doppel-Glocke, wichtiges Instrument, das einen Orientierungsrahmen bietet

Omele-Formel



Djembé

weit verbreitete Trommelart

Daumenklavier

tragbares Zupfinstrument

Ostinato

immer wiederholtes Muster, charakteristisch für afrikanische Musik, z.B. Omele-Formel

Pattern

kurze rhythmisch-(melodische) Einheit, die in afrikanischer Musik ständig (ostinat) wiederholt wird

Beat

Schlag, die Hauptzählzeiten werden betont, z.B. 1 + 2 + 3 + 4 +

Offbeat

weg vom Schlag, Betonung zwischen den Schlägen, z.B. 1 ± 2 ± 3 ± 4 ±

Gamelanmusik

Musik der Bevölkerung aus Südostasien, vor allem Bali und Java

Gamelan

Orchester aus zahlreichen vorwiegend aus Metall gefertigten Instrumenten, vor allem Metallophonen, Becken und Gongs, daneben auch Flöten, Trommeln und andere Instrumente

Slendro

5-stufige Tonleiter

Pelog

7-stufige Tonleiter

Saron

Metallophon

Bonang Kesselgong

Kendang Trommel

Indische Musik

Raga Form indischer Musik, Raga meint auch die Struktur der benutzten Tonleiter

Tala rhythmisches Gestaltungsprinzip indischer Musik

Sitar und Vina typische Zupfinstrumente

Tabla typisches Perkussionsinstrument

Minimal Music (8)

E/F Klasse 7/8

Pattern kurze, in der Regel rhythmisch-melodische musikalische Einheit

melorhythmisch aus Rhythmus und Melodie bestehend

Repetition Wiederholung, sowohl einzelner Töne als auch ganzer Patterns

Variation Veränderung eines gegebenen (hier) Pattern

meditative Musik Musik entfaltet durch ständige Wiederholung eine meditative (tiefes Nachdenken, In-sich-Gehen) Wirkung

Vertreter Steve Reich 'Clapping Music', Philip Glass 'Koyaanisqatsi'

Musik in der Werbung (8)

E/F Klasse 7/8

Jingle "Geklingel", kurze Werbemelodie, in der Regel mit Text (Haribo)

Akustisches Logo sehr kurze Werbemelodie ohne Text (Telekom)

Werbeschlager	liedhafte, längere Werbemelodie mit Text (Merci)
Diastematik	Tonhöhenverlauf, z.B. wellenförmig, steigend, fallend, oft passend zu einem Produkt
Tonwiederholung	c - c gleicher Ton
Tonschritt	c - d Nebenton
Tonsprung	c - e oder weiter, Sprung
Ambitus	Tonumfang, bei Werbung meist eine Oktave oder weniger

Musiktheater (9)

G/H Klasse 9/10

Oper	Vertonung einer dramatischen Dichtung (Bizets „Carmen“)
Musical	zweiteilige Form des populären Musiktheaters
Ouvertüre	Eröffnungstück einer Oper, ohne Gesang
Arie	solistisch vorgetragenes Gesangsstück mit Orchesterbegleitung in einem musikalischen Bühnenwerk, Träger von Stimmungen
Rezitativ	Sprechgesang in Oper oder Oratorium, secco (trocken, mit Cembalo) oder accompagnato (mit Orchesterbegleitung), Träger der Handlung
Stimmlagen	Sopran/höchste Frauenstimme, Alt/tiefere Frauenstimme Tenor/hohe Männerstimme, Bass tiefe Männerstimme neben den 4 klassischen Lagen zahlreiche Zwischenformen, z.B. Mezzo-Sopran, Bariton etc.
Wort-Ton-Verhältnis	Wie wird eine Textstelle vertont, welche Mittel setzt der Komponist dafür ein?



syllabisch

jede Silbe erhält eine Note



melismatisch

eine Silbe erklingt mehrere Noten lang

Virtuosität

wörtlich „Tapferkeit“, meint in der Oper ausgeprägtes technisch-musikalisches Können

Kastrat

vor dem Stimmbruch kastrierte Männer behielten die hohe Stimme und konnten dennoch

kraftvoll singen, 17. - 19. Jahrhundert, Kastraten wurden oft „Stars“ in den Opernhäusern, z.B. Farinelli

Koloratur

(von color, Färbung), in der Oper werden in Arien oft längere Passagen

melismatisch gesungen, Ziele: verstärkter musikalischer Ausdruck, erhöhte

Emotionalität, aber auch Aufzeigen der Virtuosität des Sängers



(berühmtes Beispiel: Arie der Königin der Nacht, Mozart, Zauberflöte)

RegisseurIn

überlegt und entscheidet, wie eine Oper auf die Bühne gebracht wird, kann sehr

werktreu vorgehen oder die Opernhandlung in einem neuen Zusammenhang erscheinen lassen

und dadurch gerade bei älteren Stücken die Nähe zur Gegenwart suchen

BühnentechnikerIn

ist für die oft aufwändige technische Umsetzung des Bühnengeschehens zuständig, dazu gehören:

RequisiteurIn

kümmert sich vor allem um kleinere Teile der Bühnenausstattung wie Waffen, aber auch um

Spezialeffekte (Donner, Schnee)

DekorateurIn stattet die Bühne z.B. mit Möbeln und Teppichen aus
BeleuchterIn kümmert sich um die Lichtverhältnisse

Jazz (9)

G/H Klasse 9/10

Combo kleine Jazz-Band mit Klavier (p), Bass (b), Schlagzeug (dr) und wenigen
Bläsern, z.B. Trompete (tp) und Tenorsaxophon (ts) und/oder Gesang (voc)


Big-Band großes Orchester im Jazz: Combo sowie mehrfach besetzte Saxophone
(as Alt, ts Tenor, bs Bariton), Blechbläser (tp Trompeten, tb Posaunen) und
Klarinetten (cl); andere Instrumente möglich, auch Gesang

Epochen des Jazz New Orleans, Chicago, Swing, Bebop, Cool-Jazz, Free-Jazz, Fusion (Auswahl)

Akkulturationsprozess Jazz nimmt Elemente verschiedener Kulturen auf.

Vorformen des Jazz Work Songs, Blues und Ragtime gelten als wesentliche Vorbilder.

Improvisation spontane Erfindung, im Jazz spielen Musiker selbst erfundene Melodien
zur Akkordfolge eines Stückes und zeigen so musikalisches Können

ternäre Achtel „Swing-Achtel“, charakteristisch für viele Formen des Jazz ist die Verlängerung
der ersten von 2 Achteln und die entsprechende Verkürzung der zweiten etwa
im Verhältnis 2:1, es entsteht ein Rhythmus, der oft als treibend, bewegt
wahrgenommen wird 

Synkope Ton erklingt zwischen den Hauptzählzeiten, ohne dass auf der nächsten Zählzeit
ein neuer Ton angeschlagen wird, spannungsreiches rhythmisches Element



Synkopen auf 2+, 3+ und 1+ im nächsten Takt, auf 4+ keine Synkope, da auf der folgenden 1 ein Ton angeschlagen wird

Jazz-Harmonik

Typisch ist die Erweiterung von einfachen Dur- und Molldreiklängen zu Sept- und Nonenakkorden, auch die Tonleitern werden oft verändert.

Ziel ist die Erschaffung neuer Klangbilder.

Major-7-Akkord

Vierklang aus einem Durdreiklang mit einer weiteren großen Terz

Minor-7-Akkord

Molldreiklang mit zusätzlicher kleinen Terz

dirty tones

kehlig-rauhe Tonfärbungen des Gesangs

Hot Intonation

kraftvolle, mitreißende Spielweise

Filmmusik (10)

G/H Klasse 9/10

Kinematograph

Film-Vorführgerät

Cue-Sheet

zum Film gehörende Liste mit Musikstücken und Einsätzen zur Orientierung für die Kinopianisten

Kompilation

„Zusammenstellung“, Filmmusik wurde in den Anfängen von den Pianisten aus Ausschnitten von bekannten Stücken zusammengestellt, kompiliert

Stummfilm

Film ohne Tonspur, ist auf Live-Musik angewiesen

Tonfilm

Seit etwa 1930 haben Filme auch eine Tonspur für Sprache und Musik.

Hollywood-Sinfonik

Stil der Filmmusik, Musik wird von großen Orchestern aufwändig eingespielt

Paraphrasierung

Imitation, Filmmusik korrespondiert mit der Filmhandlung

Polarisierung	Dramatisierung, neutrale Bilder bekommen eine stimmungshafte Richtung
Kontrapunktierung	Kontrastierung, Musik drückt das Gegenteil der Filmhandlung aus
Underscoring	dauerhafte, der Filmhandlung entsprechende Musikunterlegung
Mood-Technik	Musik drückt den Stimmungsgehalt einer ganzen Szene aus, geht nicht auf Details ein
Mickey-Mousing	Musik bildet jede kleinste Bewegung synchron ab
Leitmotivtechnik	ein musikalisches Thema wird mit einer bestimmten Figur oder Situation verknüpft

Epochenübersicht (10)

G/H Klasse 9/10

Musikepochen	Mittelalter, Renaissance, Barock, Wiener Klassik, Romantik, Impressionismus, Expressionismus sowie 20. und 21. Jahrhundert sind wesentliche Epochenkennzeichnungen.
Gattungen und Formen	
Oper	Vertonung einer dramatischen Dichtung (Bizets „Carmen“)
Operette	„kleine“ Oper mit leichter, eingängiger Musik
Musical	zweiteilige Form des populären Musiktheaters
Kunstlied (Klavierlied)	komponiertes Sololied mit Klavierbegleitung (Schuberts „Frühlingstraum“)
Volkslied	mündlich überliefertes Strophenlied
Fuge	polyphone Komposition nach strengen Satz- und Formregeln, 2- bis 5-stimmig
Sonate	Instrumentalwerk mit drei oder vier Sätzen
Sonatenhauptsatzform	besteht aus den Teilen Exposition: Vorstellung zweier gegensätzlicher Themen, Durchführung: Verarbeitung der Themen, und Reprise: Wiederaufnahme der Exposition

Sinfonie	Komposition für Orchester, oft in der Form einer Sonate
Streichquartett	Komposition für 2 Violinen, Viola und Violoncello
Solokonzert	Komposition für Soloinstrument und Orchester
Variationen	Veränderungen eines Themas (Paganini-Variationen)

Wissenschaftliche

H Klasse 10

Grundlagen

Die hier aufgeführten Disziplinen sind nicht direkt Inhalte des Unterrichts, führen aber durch ihre implizite Anwendung bei Schülern der 10. Klasse schon in die Arbeit in der Oberstufe ein.

Musikästhetik	philosophischen Grundlagen der Wahrnehmung und Bewertung von Musik einer Epoche, z.B. die romantische Verehrung der Instrumentalmusik als Ausdruck „unbestimmten Sehnsens“
Musiksoziologie	den kulturellen und sozialen Kontext von Musik betreffend, z.B. das soziale Dogma des 19. Jahrhunderts, dass Frauen legitimiert seien, Musik zu interpretieren, aber nicht zu komponieren
Musikpsychologie	Erkundung der psychischen und neuronalen Wirkungen von Musik, z.B. die Berücksichtigung der manipulativen Wirkung von Filmmusik auf die Wahrnehmung ein und desselben Gesichts als erfreut, betrübt oder erzürnt (Bruce Willis in „The Sixth Sense“)
Musikanthropologie	erschließt die lebenszweckbezogene Bedeutung von Musik für die Menschen, z.B. die Erzeugung einer wunderbaren Traumwelt als Gegengewicht gegen die als hoffnungslos erlebte Realität in Schuberts Lied „Frühlingstraum“ und Fanny Hensels „Verlust“
Musikgeschichte	ergründet das Musikerleben einer anderen Epoche und vergleicht mit der heutigen, z.B. die gefühlzentrierte Rezeption von Virtuosität in der musikalischen Romantik (Schumann, Liszt) mit unserer technikorientierten Sichtweise (bei Jimi Hendrix und Vanessa Mae).